

STYLIANOS *SCHICHO*

FINE

Acrylic on canvas, 2012
360 cm x 440 cm







Exhibition/Detail
Stylianos Schicho "bLISSFULLY bURSTING bUBBLES"
Gallery Lukas Feichtner 2012



2012 BUBBLES

Charcoal on primed canvas, 2012
130 cm x 140 cm

BLISSFULLY BURSTING BUBBLES

Charcoal on primed canvas, 2012
120 cm x 84 cm





3D
Acrylic on canvas, 2012
100 cm x 100 cm

BACK TO NATURE

Ionit-colour and charcoal on canvas, 2012
130 cm x 140 cm







FALL 3, (Detail)

Charcoal on primed canvas, 2012
200 cm x 390 cm

O.T., (Detail)

Acrylic on canvas, 2012
220 cm x 200 cm





FALL 3

Charcoal on primed canvas, 2012
200 cm x 390 cm



O.T.
Acrylic on canvas, 2012
220 cm x 200 cm

O.T.
Acrylic on canvas, 2012
100 cm x 100 cm



FALL 2

Acrylic on canvas, 2012
150 cm x 130 cm







FALL

Charcoal on primed canvas, 2012
200 cm x 200 cm

DIE SCHWESTER DES BANQUIERS

Charcoal on primed canvas, 2012
160 cm x 100 cm



I SCREAM - YOU SCREEN - WE ALL SCREAM FOR ICE CREAM
Acrylic on canvas, 2010
200 cm x 200 cm



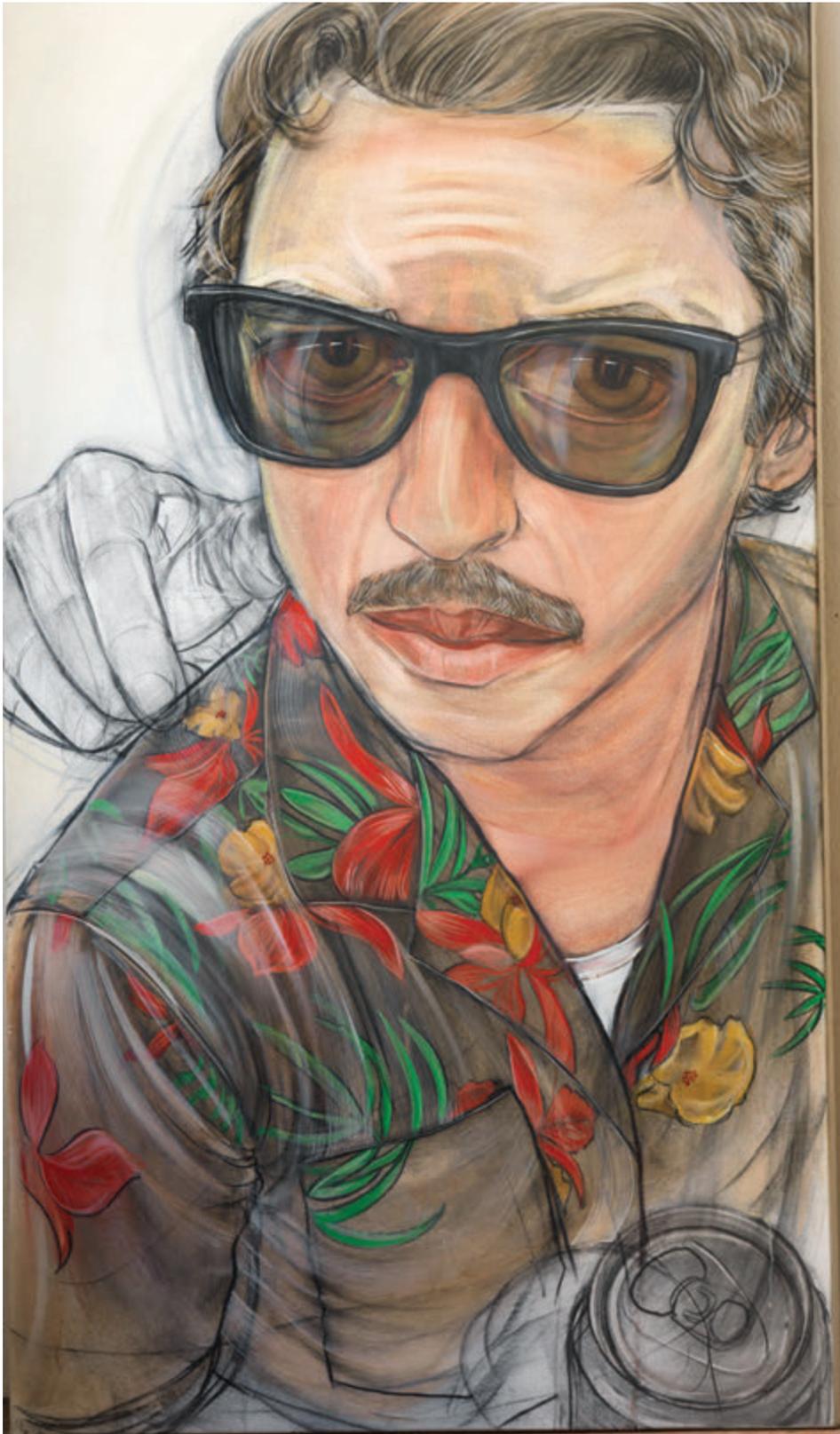
LEET, LOSE, LOST
Acrylic on canvas, 2010
200 cm x 220 cm



O.T.
Acrylic on canvas, 2011
200 cm x 200 cm



O.T.
Acrylic on canvas, 2011
100 cm x 100 cm



ABOUT THE MONKEY ON MY BACK 1+2, (Detail)
Acrylic on canvas, 2011







THE GREAT AWAKENING

Acrylic on canvas, 2011
223 cm x 380 cm

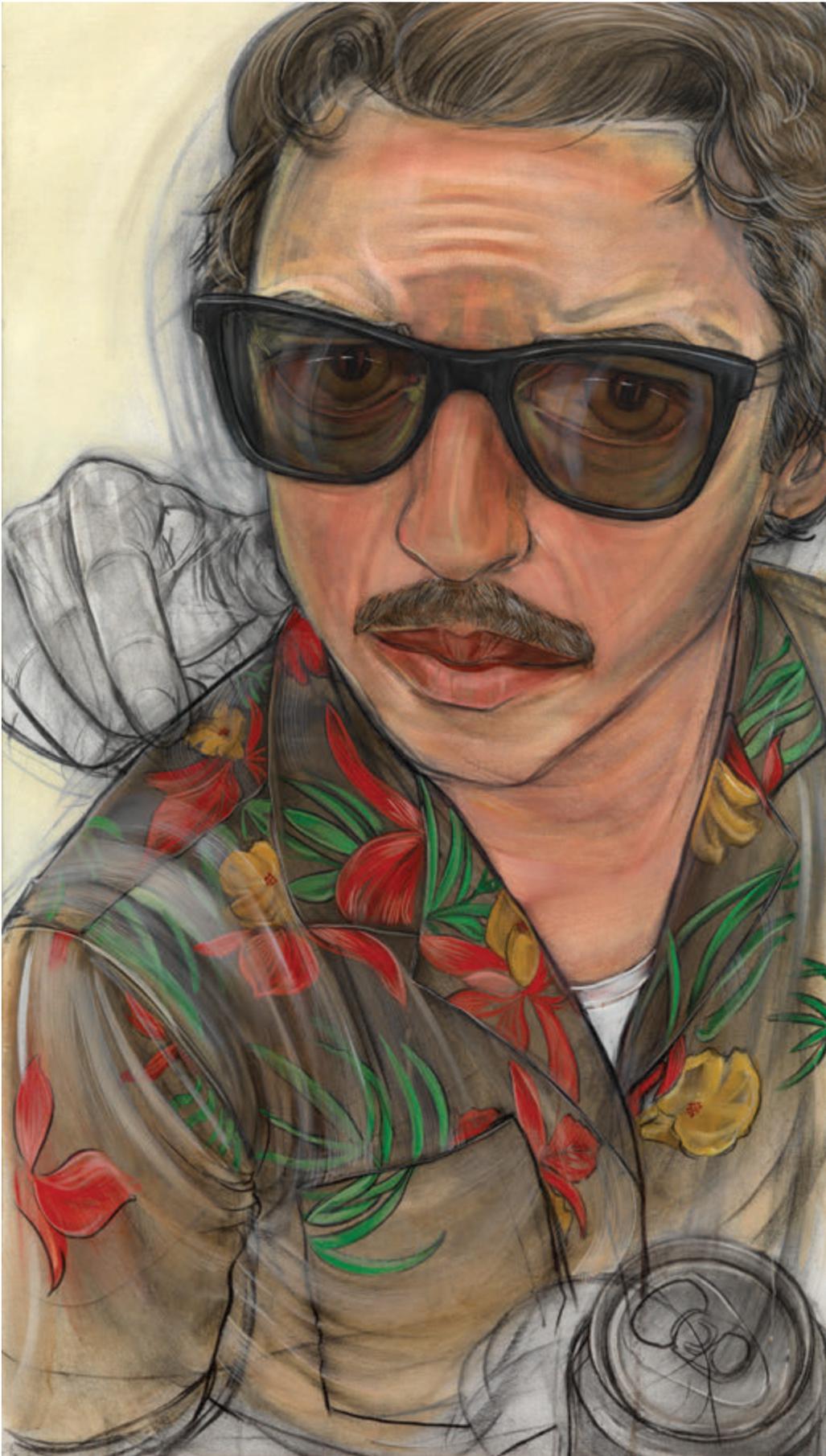


MATCH POINT
Acrylic on canvas, 2010
200 cm x 200 cm

MICHELE

Acrylic on canvas, 2011
120 cm x 140 cm





ABOUT THE MONKEY ON MY BACK 1

Acrylic on canvas, 2011

223 cm x 127 cm



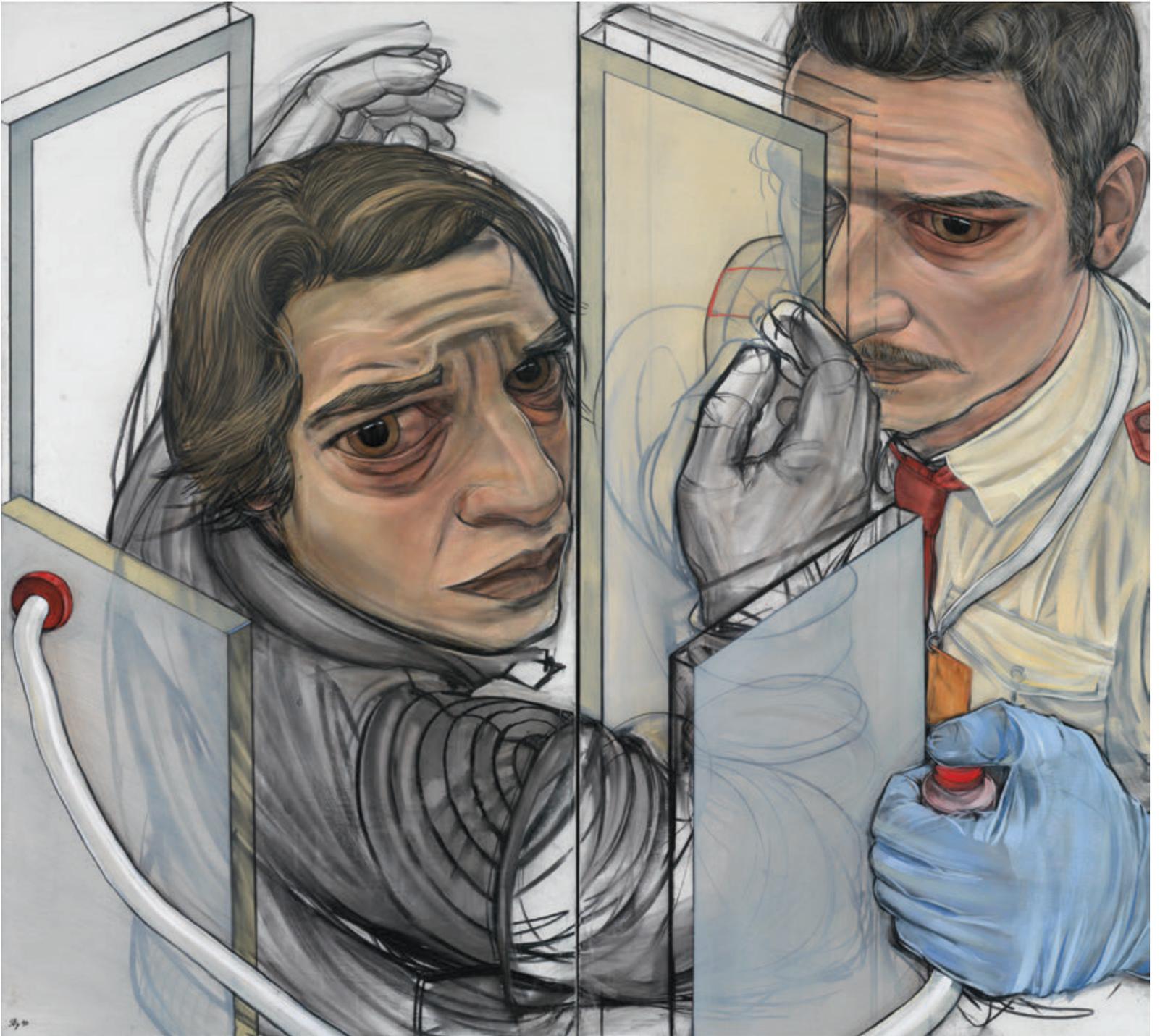
ABOUT THE MONKEY ON MY BACK 2

Acrylic on canvas, 2011

200 cm x 200 cm

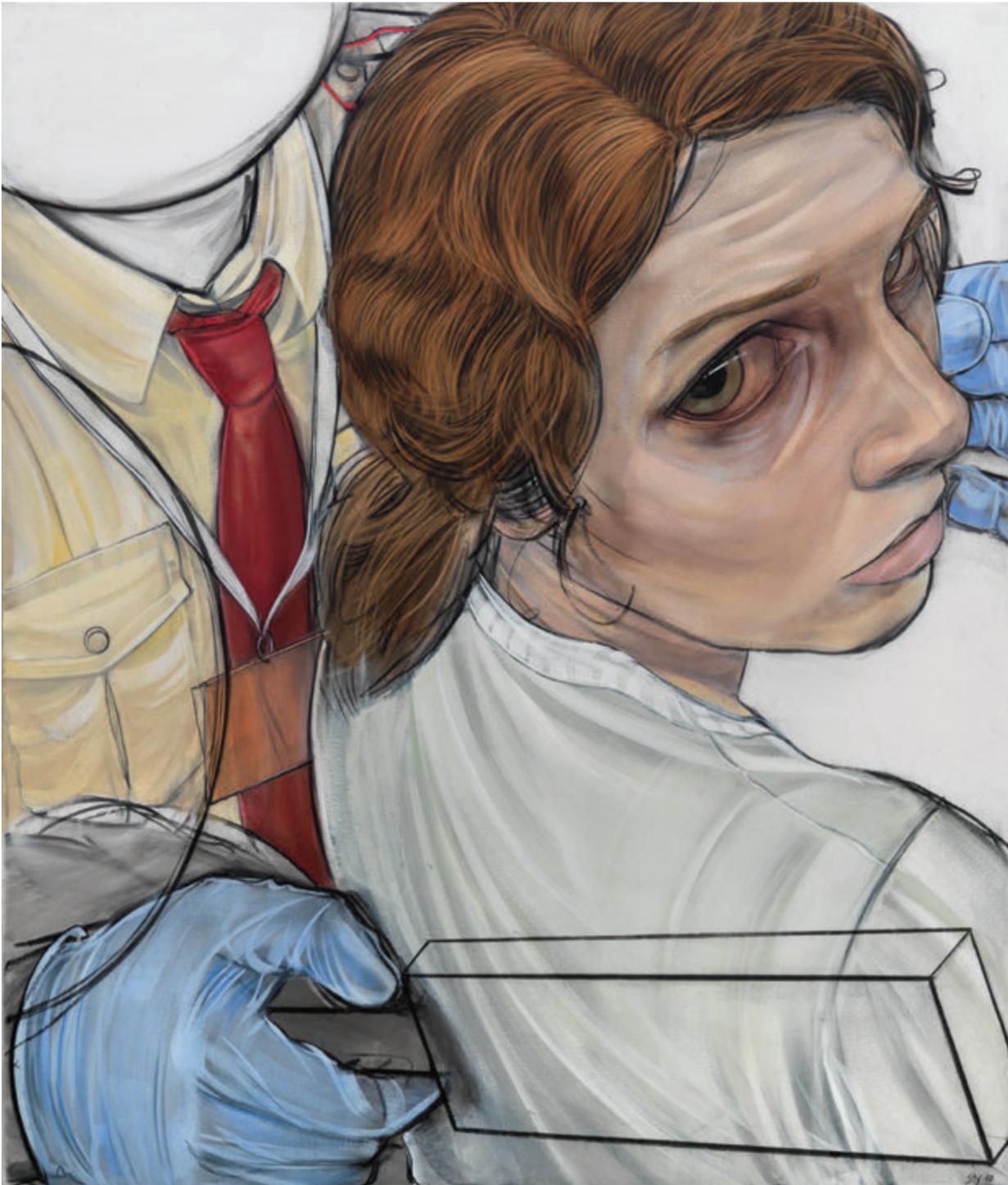
Exhibition/Detail
Stylianos Schicho "perspex people" (Anpassung gläserner Menschen)
Gallery Lukas Feichtner 2010





PERSPEX PEOPLE # SCAN1

Acrylic on canvas, 2010
200 cm x 220 cm



PERSPEX PEOPLE # SCAN2
Acrylic on canvas, 2010
140 cm x 130 cm



PERSPEX PEOPLE # SCAN2/STATUSMELDUNG

Acrylic on canvas, 2010
200 cm x 220 cm





THE OBSERVER, (Detail)

Acrylic on canvas, 2009
200 cm x 440 cm



PIN: 1984
Acrylic on canvas, 2009
200 cm x 220 cm



PIN: 1985
Acrylic on canvas, 2009
200 cm x 220 cm

COELESTINE

Acrylic on canvas, 2010
100 cm x 100 cm



THE OBSERVER
Acrylic on canvas, 2009
200 cm x 440 cm







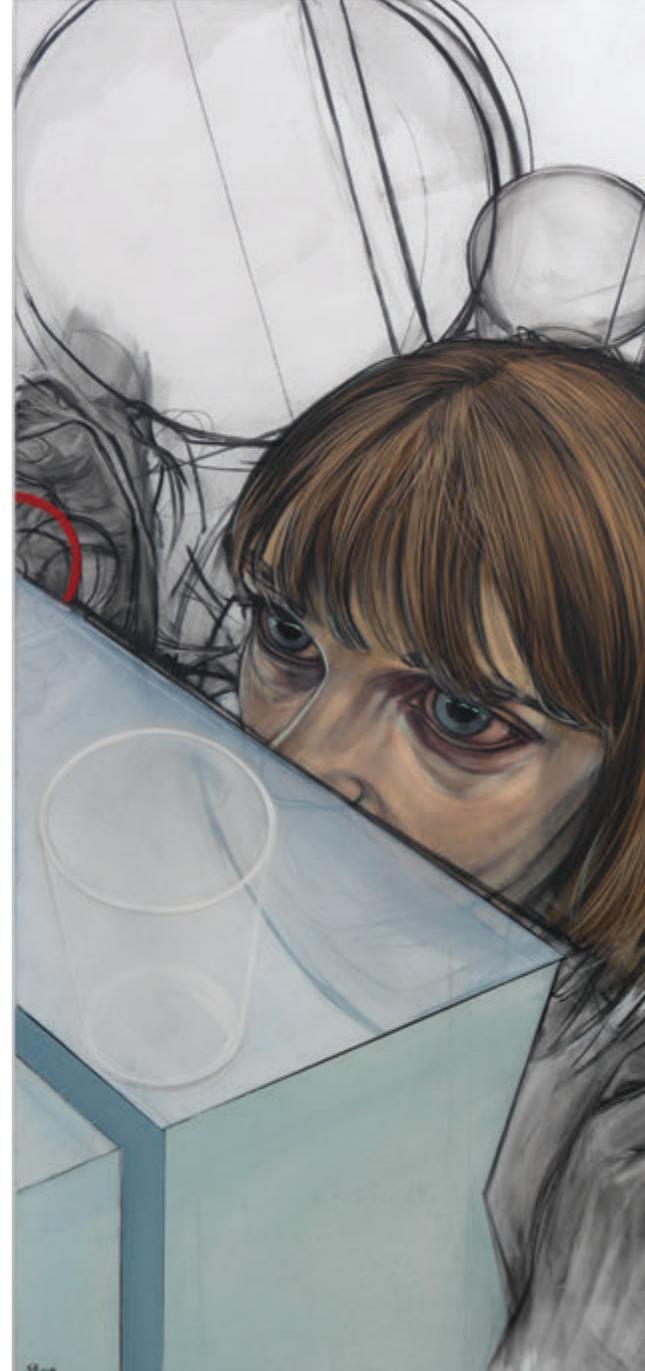
SPIELER 3 ("ALL THE LITTLE WINNERS")
Charcoal on primed canvas, 2008
200 cm x 110 cm



SPIELER 1 ("ALL THE LITTLE WINNERS")

Charcoal on primed canvas, 2008
200 cm x 110 cm

GAMBLERS
Acrylic on canvas, 2009
200 cm x 330 cm







Exhibition/Detail
Stylianos Schicho "About the monkey on my back"
Künstlerhaus – K/haus / Vienna 2012



HOPSCOTCH, (Detail)

Acrylic on canvas, 2008
200 cm x 440 cm



HOPSCOTCH 2
Acrylic on canvas, 2008
400 cm x 360 cm





HOPSCOTCH
Acrylic on canvas, 2008
200 cm x 440 cm



Exhibition/Detail
Stylianos Schicho "All you can eat"
Gallery Lukas Feichtner 2008

F3
Acrylic on canvas, 2008
140 cm x 110 cm





PILOTENKUECHE
Leipzig/Baumwollspinnerei 2008

DER WERFER

Charcoal on primed canvas, 2008

180 cm x 140 cm



ALL YOU CAN EAT

Acrylic on canvas, 2008
200 cm x 200 cm

ALL YOU CAN EAT 2

Acrylic on canvas, 2008
200 cm x 220 cm

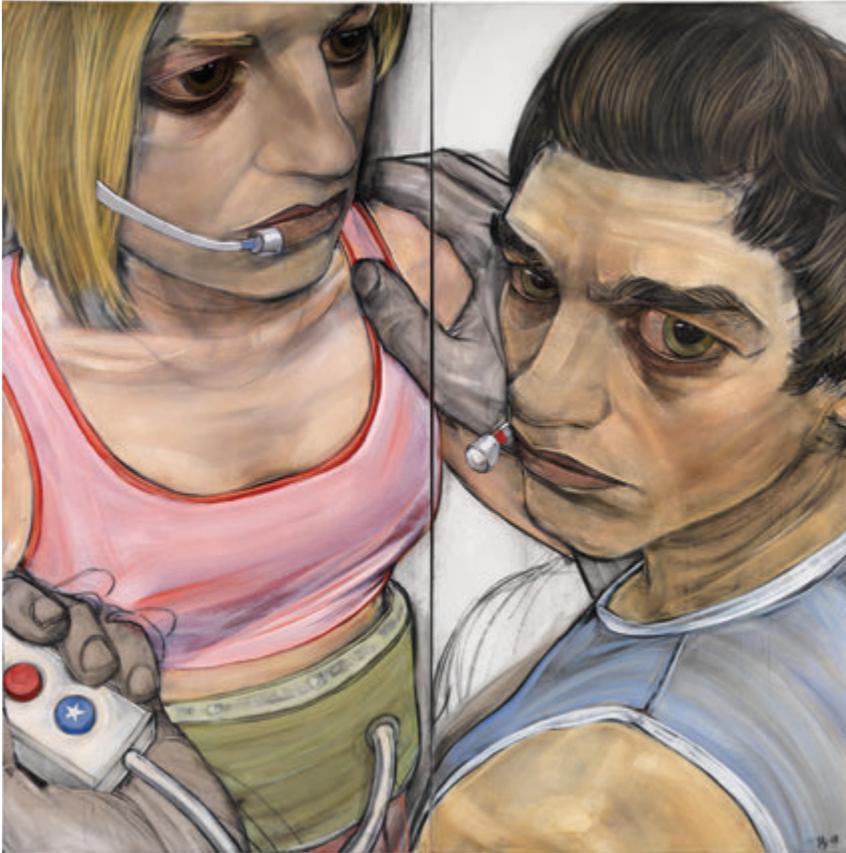
O.T.

Charcoal on primed canvas, 2010
180 cm x 100 cm









O.T.

Acrylic on canvas, 2008
180 cm x 140 cm

**SUBWAY NYC 8:31 AM BETWEEN 28 ST AND 23 ST
- Security cam two**

Acrylic on canvas, 2007
200 cm x 200 cm

**NO MORE CALLS PLEASE, THE AB-TRAINER US EXTREME
3000 IS SOLD OUT - THANK YOU FOR WATCHING THE
SHOPPING CHANNEL**

Acrylic on canvas, 2007
200 cm x 200 cm





EIN SELBSTBILDNIS IN DER ECKE
(Diptychon) Charcoal on primed canvas, 2005
each 170 cm x 82,5 cm



A SAD ANGRY - NO... JUST A FUCKING DAY IN THE GYM

Acrylic on canvas, 2005
200 cm x 500 cm

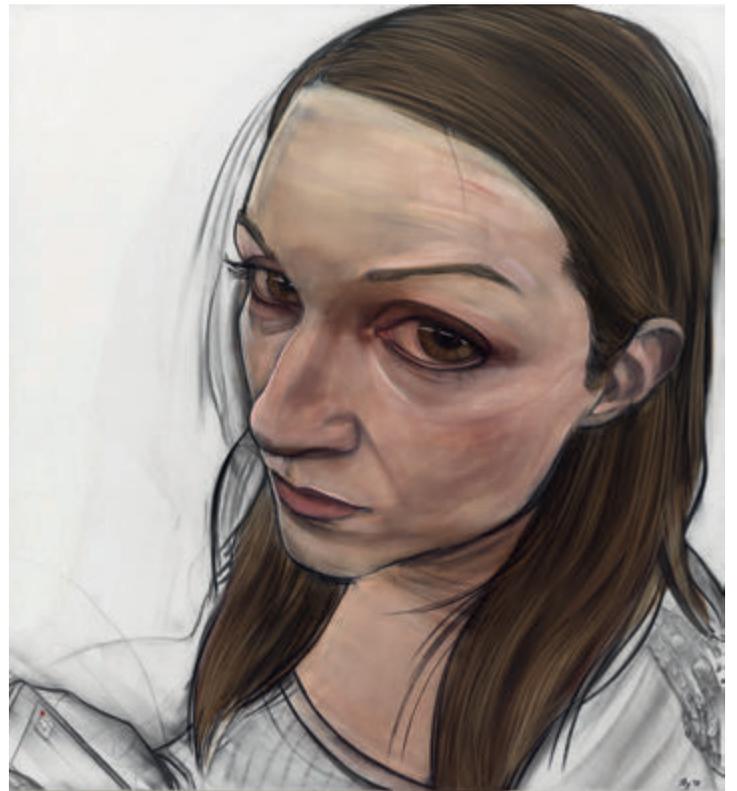


WAITING
Acrylic on canvas, 2005
200 cm x 400 cm



NOEMI

Acrylic on canvas, 2010
100 cm x 100 cm

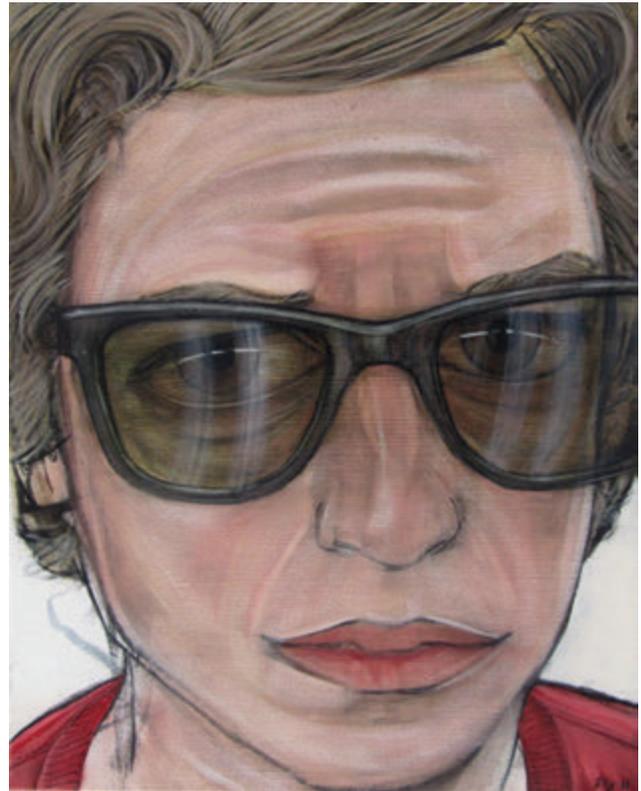


IRINA

Acrylic on canvas, 2012
130 cm x 120 cm



O.T.
Acrylic on canvas, 2011
100 cm x 100 cm



O.T.
Acrylic on canvas, 2009
50 cm x 40 cm



THE MONKEY ON MY BACK

Acrylic on canvas, 2012

80 cm x 80 cm



Exhibition/Detail
Stylianos Schicho "perspex people" (Anpassung gläserner Menschen)
Gallery Lukas Feichtner 2010





RESI

Acrylic on canvas, 2012
130 cm x 120 cm

O.T.

Acrylic on canvas, 2008
120 cm x 120 cm

TERESA

Acrylic on canvas, 2012
130 cm x 120 cm



O.T.
Acrylic on canvas, 2006
100 cm x 100 cm



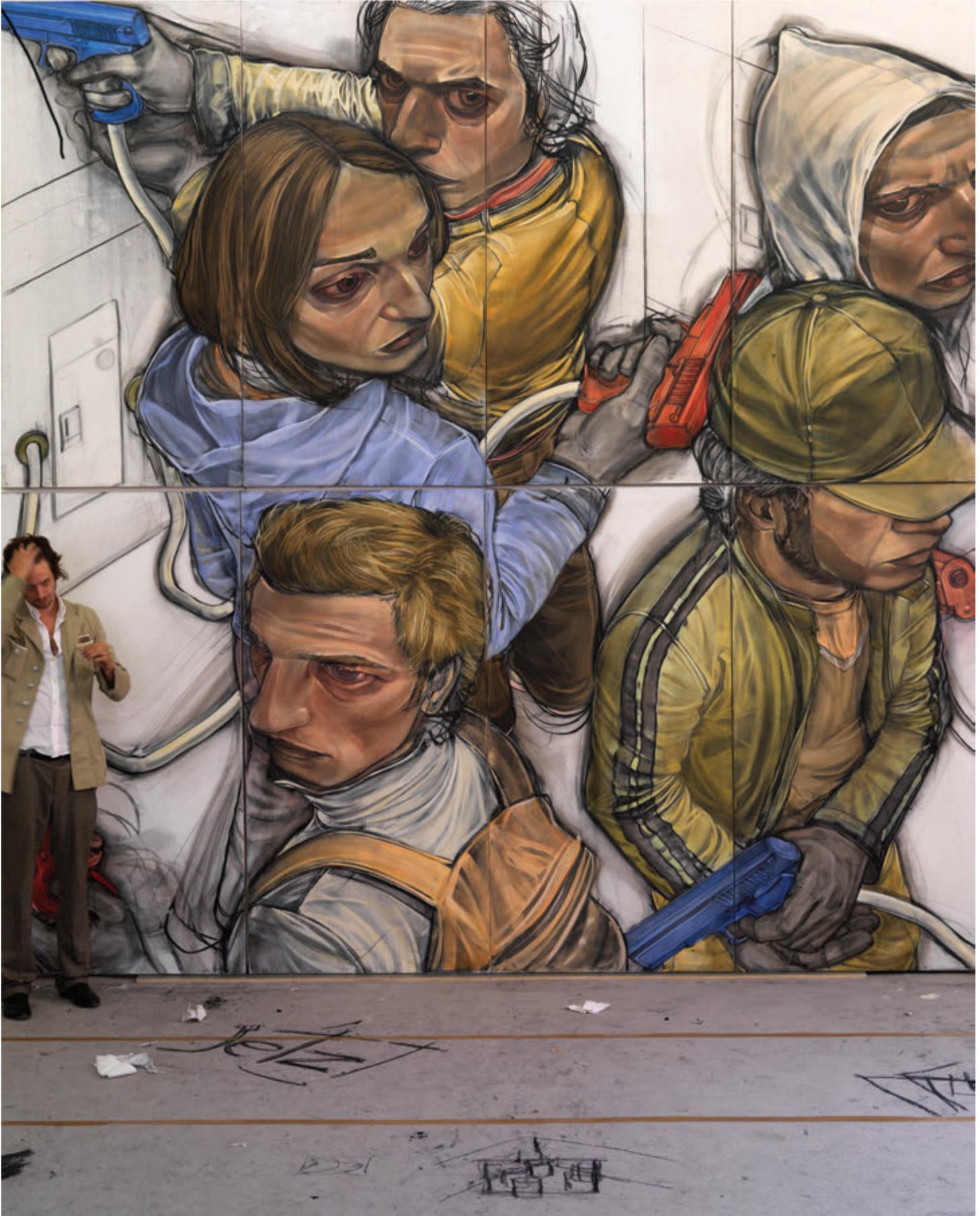
O.T.

Charcoal on primed carton, 2010
86 cm x 63,5 cm





Exhibition/Detail
Stylianos Schicho "perspex people" (Anpassung gläserner Menschen)
Gallery Lukas Feichtner 2010



PUBLIC FEARS
Acrylic on canvas, 2006
400 cm x 400 cm

VON ÜBERWACHTEN BETRACHTERN UND GEFANGENEN BEOBACHTERN

There was of course no way of knowing whether you were being watched at any given moment. How often, or on what system, the Thought Police plugged in on any individual wire was guesswork. It was even conceivable that they watched everybody all the time. But at any rate they could plug in your wire whenever they wanted to. You had to live - did live, from habit that became instinct - in the assumption that every sound you made was overheard, and, except in darkness, every movement scrutinized.

George Orwell, 1984, published in 1949

Man kann ihnen nicht entkommen. Den überlebensgroßen Gestalten, ihren aufgerissenen Augen, ihren fordernden Blicken. Stylianos Schichos Menschenbilder sind uns ganz nah. Ein Eindruck, der sich beim Betreten des Künstlerateliers noch verstärkt: In den relativ kleinen Zimmern reichen die Leinwände bis zur Decke, die riesigen Gesichter starren den Eindringling unentwegt an. Der enge Raum ermöglicht kein Zurücktreten oder Ausweichen, es drängt sich der Gedanke auf, dass diese intime Nähe zu den Bildern vom Künstler gewünscht, ja erzwungen wird. Sicher, Schichos Werke hat man auch schon in großen, weiten (Ausstellungs-) Settings gesehen, doch gerade die Distanzlosigkeit in kleinen Räumen wie jenen des Ateliers nimmt die Betrachter gefangen, fordert sie zum Dialog heraus.

Doch wer sind die Betrachter? Wir blicken die Dargestellten an, sie aber auch uns. Wir sehen sie von einem scheinbar erhöhten Standpunkt aus, der Blick fällt von schräg oben auf das Bild (es gibt aber keine Verkürzungen, hinten sind die Menschen gleich groß wie vorne), doch gleichzeitig sehen die Gestalten durch ihre überdimensionale Größe auch auf uns herab. Wie ist das möglich?

Verzerrungen, perspektivische Verkürzungen und Vergrößerungen - Schicho formt die Körper nach seinen Wünschen und Vorstellungen: „Ich sehe einen Moment, den friere ich ein, nehme ihn mit nach Hause [...] und schaue ihn mir mit der Lupe ziemlich genau an, von allen Seiten. Dann zerlege ich ihn und baue ihn nach meinen eigenen Kriterien, Empfindungen und Gefühlen neu zusammen“, sagt der Künstler. Dabei sei wesentlich, dass der mitgenommene Moment im Atelier nicht nachgestellt, sondern neu zum Leben erweckt werde – mithilfe von Requisiten und Freunden des Künstlers, die ihm Modell stehen. Sie spielen sich selbst oder eine Rolle, die der Künstler ihnen zuweist. Auch schnell angefertigte Skizzen oder Handyfotos dienen als Gedächtnisstütze, bisweilen reicht aber die Erinnerung, um eine Bildidee zu entwickeln und die Gestalten auf die Leinwand zu bannen. Die Zeichnungen (oder sind es Malereien?) sind für den Künstler eine Art Therapie oder Tagebuch, wo er festhält, wie er die Umwelt wahrnimmt. „Ich will einen Moment beleuchten. Es ist eine Art Einfrieren, aber es ist

kein Schnappschuss [...]. Das Bild hat eine Bewegung in sich.“ Häufig lässt Schicho seinen eigenen Körper, den er vor einem großen Spiegel studiert, einfließen. Diese Selbstbeobachtung spielt seit Beginn seines Schaffens eine große Rolle. Auf der Leinwand vermischen sich dann die Physiognomie der Porträtierten und die des Künstlers. So sind die Hände – aber auch immer wieder die Gesichtszüge – meist jene des Zeichners. „Bedeutungsverzerrungen“ lassen sie besonders groß und wichtig erscheinen. Ähnlich die überdimensionierten Augen: „Sie sind das Moment, durch das das Bild zu leben beginnt.“

Wie ein Theaterregisseur inszeniert Schicho das Bildgeschehen, den einzelnen Ensemblemitgliedern unterschiedliche Charaktere und Aufgaben zuweisend. Wiederkehrende, in Szene gesetzte Stereotype sind der Börsenmakler, der Mann mit Brille, der Affe, der Polizeihelm, die Kapuzenfrau und der Vermummte – alle zusammengefasst in der neuen großformatigen Arbeit mit dem bezeichnenden Titel „FINE“ (2012). So erscheint das Bild wie eine Zusammenkunft von guten Bekannten, wichtigen Figuren, die Schicho in den letzten Jahren begleitet haben. Dicht aneinandergedrängt – und belagert von einer Heuschreckenfamilie, sind sie sich körperlich sehr nahe, allerdings ohne zu interagieren. Die ganze Konzentration scheint sich auf den Betrachter zu richten. Einsamkeit, Leere und Isolation gehen von den Figuren aus. Resignation, aber auch Aggression ist spürbar.

„Da passiert etwas ...“ Dieses Gefühl ist allgegenwärtig und zieht sich wie ein roter Faden durch die Zeichnungen. Die dargestellten Menschen verhalten sich, als würden sie auf etwas warten und dabei gestört werden – von uns Betrachtern. Darauf müssen sie, die Dargestellten, reagieren: Aufgeschreckt blicken sie uns an. Fragend. Fordernd. „Was wollt ihr? Jetzt gleich wird etwas passieren und da drängt ihr euch ins Bild!“ Wir sind entdeckt. Es ist selten, dass man als Betrachter einen derart aktiven Part übernimmt. „Die Bilder wirken insofern dominant, als sie den Betrachter in eine Rolle zwingen“, betont Schicho. „Sobald er sich das Bild ansieht, wird er automatisch in ein Blicksystem eingegliedert.“ Der Blick erzeugt für den Künstler eine „formale Linie“, nach der er ein Bild gestaltet. Er bleibt aber nicht an der zweidimensionalen Oberfläche der Leinwand haften, sondern geht aus dem Illusionsraum des Bildes hinaus – zum Betrachter und in den realen Raum. Gerade dieser Aspekt gibt den Bildern eine enorme Spannung.

Die überzeichneten Figuren und Posen (etwa die großen Augen) erinnern an die Bildsprache von Comics, wobei Schicho im Laufe der Jahre einen ganz eigenen Stil mit hohem Wiedererkennungswert entwickelt hat. Auch fehlt im Gegensatz zu den meisten Comics – oder der Karikatur, der Text. An seiner Stelle sprechen die Augen zum Betrachter. Und dennoch haben die Arbeiten etwas mit der Karikatur gemein: „Wer ängstlich abwägt,

sagt gar nichts. Nur die scharfe Zeichnung, die schon die Karikatur streift, macht eine Wirkung.“ Das Zitat von Theodor Fontane kann durchaus auch für die Arbeiten von Schicho gelten. Der Künstler zeichnet zwar auch auf Papier, doch meist sind große weiß grundierte Leinwände der Bildträger. Die riesigen Kohlezeichnungen zeugen von einer ungemeinen Energie und Ausdruckskraft, das Skizzenhaft - Unvollendete ist von hoher Unmittelbarkeit und verleiht den Bildern ein große Dynamik und Bewegung. Die transparenten Lasuren mit Acryl bringen dann eine gewisse Ruhe in die Komposition, sie lassen die Bilder trotz der harten, dominanten Kohle auch malerisch erscheinen. Feine räumliche Körper entstehen, die den lockeren Strich betonen.

Wenngleich die Bilder auf formaler Ebene sehr dicht erscheinen, sind sie nicht zugemalt. Sie haben viel Luft. Die Zeichnungen bestehen aus mehreren Ebenen oder Schichten, die sich überlappen, aber wie durch einen Röntgenstrahl die darunterliegenden Schichten noch erkennbar lassen oder auch offenlegen. Der Polizeihelm wirkt filigran und durchlässig, ähnlich der getönten Brille, die die Augen entgegen der Absicht nicht verdeckt. Auch Kapuze und Vermummung scheinen kein sicherer Schutz zu sein. „Wir können uns nicht verstecken ...“, scheinen uns Schichos Menschen zuzuflüstern, und plötzlich wirken sie nicht mehr fordernd, übermächtig oder dominant, sondern unsicher und klein. Du wirst gesehen – trotz (Affen-) Maske und Schutzhelm, trotz Sturmhaube und dunkler Brille. Die Figuren haben keinen Rückzugsort, kein Gefühl bleibt verborgen. Sie stehen wie auf einer Bühne, angeleuchtet, ja durchleuchtet vom Rampenlicht des unbekannt, aber allgegenwärtigen Betrachters. Der gläserne Mensch. Das „Beobachten und Beobachtetwerden“ bekommt eine gesellschaftskritische Dimension. Unsere multimediale Kommunikationsgesellschaft scheint immer mehr zu einer Überwachungsgesellschaft zu werden – mit Nacktscanner und Videoüberwachung (wohl deshalb die Vogelperspektive), aber auch mit der oft freiwillig gewählten Entblößung durch Facebook oder Twitter. Alles Private wird öffentlich gemacht. „Die Leute sollen sich vor den Bildern ein bisschen beobachtet fühlen“, so der Künstler, „um sie zu sensibilisieren, dass es überall dieses Auge gibt.“ Schicho schärft unsere Wahrnehmung, macht uns das „Nacktsein“ stärker bewusst. Es ist wohl kein Zufall, dass Vermummte und Kapuzenträger an Demonstrationen und Proteste der jüngeren Zeit erinnern, etwa an die konsum- und kapitalismuskritische „Occupy“-Bewegung. Doch andere Protagonisten erscheinen mit iPhone und Kopfhörer, sie vergnügen sich mit Joystick und Spielzeugpistole, manche trainieren an Fitnessgeräten, trinken aus Fast-Food-Bchern oder hantieren mit Spielautomaten und Bankomatkarten.

Dem Druck der Freizeitindustrie unterworfen, sind sie Teilnehmer unserer Konsumgesellschaft und Erhalter des Systems. Oder auch seine Gefangenen. Die Grenzen zwischen den Fronten verschwimmen.

Alles liegt offen. Schichos Bilder sind dem Betrachter sehr nah. Und sie haben viel mit uns, mit unserer Lebenswelt zu tun. Seine Kunst ist direkt, extrovertiert und von unmittelbarer Wirkung. Das macht sie natürlich auch leicht angreifbar. Gerade diese Offenheit und Dialogfreudigkeit ermöglicht aber Menschen einen Zugang, die sonst vielleicht mit zeitgenössischer Kunst nicht viel anfangen können. Ich empfinde das als große Qualität. Man kann sich Schichos Zeichnungen nicht entziehen, zugleich nehmen sie den Betrachter aber sehr ernst. Erst durch ihn wird das Bild vollständig. Oder mit den Worten des Künstlers: „Es fehlt immer einer in dem Bild und das ist der, der davorsteht.“

Einige Zitate von Stylianos Schicho stammen aus einem Ateliergespräch mit dem Künstler, das am 28. 10. 2012 in Wien stattgefunden hat, andere Passagen wurden aus dem Künstlerporträt „Stylianos Schicho – ... weil uns eigentlich kalt ist“ übernommen castyourart, Wien, 3.9.2008 (www.castyourart.com/?s=Stylianos+Schicho&x=0&y=0&sn=1)

*Text: Günther Oberhollenzer
Kurator, ESSL Museum, Klosterneuburg / Wien*

ON SURVEILLED VIEWERS AND CAPTIVE OBSERVERS

There was of course no way of knowing whether you were being watched at any given moment. How often, or on what system, the Thought Police plugged in on any individual wire was guesswork. It was even conceivable that they watched everybody all the time. But at any rate they could plug in your wire whenever they wanted to. You had to live - did live, from habit that became instinct - in the assumption that every sound you made was overheard, and, except in darkness, every movement scrutinized.

George Orwell, 1984, published in 1949

One can't escape them. Those larger-than-life figures with wide open eyes and demanding gazes. Stylianos Schicho's depictions of people come close. This impression is heightened upon entering the artist's studio: In relatively small rooms his canvases reach the ceilings, giant faces staring incessantly at the intruder. The narrow space doesn't permit you to step back or evade their stares. One can't help but think this sense of intimacy is deliberate, or even enforced by the artist. Sure, we have seen Schicho's works hung in vast exhibition settings, but the lack of distance in smaller spaces like that of his studio entraps the viewer and provokes a dialog.

But who are the viewers? We see the depicted people, but they also see us. We see them from an apparently raised point of view. We perceive Schicho's people looking up at us from a corner (but there is no foreshortening; the people in the background are the same size as those in front). At the same time the figures appear to be looking down at us due to their vast size. How is this possible?

Distortion, perspectival foreshortening and magnification – Schicho forms his bodies according to his wishes and perceptions: “I see a moment, freeze it, take it home with me [...] and meticulously examine it from all angles underneath a magnifying glass. Then I take it apart and rebuild it according to my own criteria, perception and sensitivity.” In doing so, it is essential that the moment isn't reenacted in the studio, but rather brought back to life with the help of props and friends who stand in as models and take on roles determined by the artist. Quick sketches or cellphone photos serve as aids. Occasionally, memory alone suffices in developing an idea for a painting and freezing figures onto the canvas. The artist's drawings (or are they paintings?) serve as therapy or a diary in which he documents how he perceives his surroundings. “I want to illuminate a moment. It is a kind of capturing, but it's not a snapshot [...]. The paintings have an element of movement.” Schicho often incorporates his own body – which he studies in front of a large mirror – into his compositions. This act of self-observation has played a large part in his art from early on. The physiognomy of his portrayed people merges with his own on his

canvases. Thus hands – but also facial expression – are mainly of their creator. “Distortions of meaning” make them appear especially large and important, as do those larger-than-life eyes: “Those are the moments that bring the paintings to life.”

Schicho orchestrates his compositions like a theater director assigns different characters and tasks to his ensemble. Some of his recurring stylized stereotypes are: the stock broker, the man with glasses, the ape, the police helmet, the hooded woman and the masked man – all of them are compiled in his new large scale painting, suggestively titled *Waiting* (2012). The piece feels like a gathering of old friends. Important figures that have accompanied Schicho throughout the years. In spite of being positioned in close proximity to one another – and besieged by a family of crickets – the characters do not seem to be interacting. The painting's entire concentration appears to be focused on the viewer. Loneliness, emptiness and isolation resonate from its figures. Resignation, but also aggression is palpable.

“Something's happening here ...” This feeling is omnipresent, and is the thread that runs through Schicho's work. His characters seem pestered by us viewers while they wait for something. They react by looking at us startled. Asking, demanding: “what do you want? Something's about to happen now, and then you come along and butt in!” We have been discovered. It is rare to take on such an active part as a viewer. Schicho emphasizes that, “The paintings seem dominant in the sense that they force the viewer to partake. As soon as you look at a painting, you are immediately incorporated into a system of glances.” For the artist, these glances create a “formal line” by which he composes his paintings. But this line doesn't remain within the two-dimensional confounds of the canvas. It transcends the illusionary space to the viewer and into real space. Precisely this phenomenon makes the paintings tremendously exciting.

The artist's overdrawn characters and poses (like the large eyes) are reminiscent of the visual vocabulary found in comics. Schicho has developed his unique style over the years, and it has a high recognition value. In contrast to comics or caricature, his paintings lack the element of text. Instead, his eyes speak to the viewer. Yet his works still have a commonality with caricature: “He who evaluates things timidly, expresses nothing at all. Only sharp drawing that borders on caricature is effective.” This quote by Theodor Fontane can certainly be applied to Schicho's work.

Schicho also draws on paper, but his predominant surfaces are large white gessoed canvases. His gigantic charcoal drawings cum paintings possess extraordinary energy and expressive power. Incomplete sketch-like elements yield a high degree of immediacy and lend the work dynamics and movement. Transparent acrylic washes introduce calmness into his compositions. They lend the pieces a painterly quality despite the harshness and dominance of the charcoal. This results in fine spacious bodies that accentuate the loose quality of stroke. Although Schicho's compositions appear dense in the structural sense, they are not fully painted in. They leave a lot of room.

Schicho's pieces consist of multiple overlapping planes or layers. The underlying layers reveal themselves like seen through an x-ray machine, remaining perceptible to the viewer. The police helmet appears delicate and permeable, so do the tinted glasses that do not fully obscure the eyes, contrary to their purpose. Also, the hood and the face mask do not appear to function as sound protection. "We cannot hide ...", is what Schicho's characters seem to be whispering to us, and with that they cease to be demanding, overpowering or dominant, but appear rather insecure and small. They are visible despite their (monkey) mask, protective helmet and dark glasses. His figures don't have a place of refuge, no feelings remain concealed. They stand on a stage, illuminated in such a way that the unknown but omnipresent viewer can see right through them. The glass man. "Observing and being observed" takes on a socio-critical dimension. Our society with its multimedia communications is gradually becoming a surveillance society replete with full body scanners and closed circuit video, (hence the bird's eye view) but also voluntary vulnerabilities like Facebook and Twitter. Everything private is made public. According to the artist, "People should feel a bit surveilled in front of the paintings to sensitize them to this omnipresent eye." Schicho sharpens our perceptions. He makes us more cognizant of our "nakedness." It is therefore not a coincidence that masked and hooded people bring recent protests and demonstrations to mind such as the "Occupy" movement, a criticism of capitalism and consumerism. Other protagonists are equipped with iPhones and headphones. They entertain themselves with joysticks and toy guns. Some work out on fitness equipment, drink from fast food cups or operate slot machines holding credit cards. Subjected to the pressures of the leisure industry, they are participants in our consumer society, and are preservers – or prisoners – of the system. The border between the two becomes blurred.

Everything is open. Schicho's paintings come very close. They have much to do with us and the world we live in. His art is direct, extroverted, and immediately effective. This too makes them easily accessible. In fact, their openness and ease of engagement allows people a way in who perhaps

don't have much knowledge or access to contemporary art. I feel that this is a great quality. One can't escape Schicho's work, at the same time it takes the viewer very seriously. His paintings are completed by the viewer. Or to put it into the artist's own words: "There's always someone missing in a painting, and that person is the one standing in front of it."

Some of Styliano Schicho's quotes are taken from a conversation held in the artist's studio on October 28, 2012 in Vienna. Others have been excerpted from the artist portrait "Stylianios Schicho – ... weil uns eigentlich kalt ist" castyourart, Vienna, September 3, 2008, (www.castyourart.com/?s=Stylianios+Schicho&x=0&y=0&sn=1)

*Text: Günther Oberhollenzer
Curator, Essl Museum, Klosterneuburg / Vienna*

STYLIANOS SCHICHO „OBSERVED“ IN DER GALERIE CLAIREFONTAINE

Aber wen oder was beobachtet er denn, dieser junge österreichische, oder genauer gesagt Wiener Maler, der heute im Kunstraum „2“ der Galerie Clairefontaine in der Rue du St. Esprit 21 ausstellt (1)? Wen denn nun? Auf den ersten Blick scheint das alle und alles zu sein, im Grunde genommen das menschliche Wesen, welches beobachtet und sich beobachtet fühlt, überwacht und sich überwacht fühlt. Die Charaktere und Expressionen, die als überdimensionale Figuren mit der aggressiven und gleichzeitig kräftigen Linienführung von Stylianos Schicho aus seinen Gemälden strömen, lassen uns in eine Welt voll Misstrauen eintauchen, welche in gewisser Weise an die Atmosphäre „Big Brother is watching you“ aus 1984, dem großartigen Roman von George Orwell, erinnert. Ist es eine Kritik an dem Überwachungsstaat, welcher gerade ein bisschen allerorts eingeführt wird, oder doch nur eine simple Beobachtung? Ich für meinen Teil bin der Meinung, dass die Werke des Künstlers weit über die Beobachtung oder Stigmatisierung des Überwachungsstaates à la 1984 hinausgehen, wie der Kunst- und Kulturhistoriker Hartwig Knack zu meinen scheint. Selbst wenn die misstrauischen Blicke von Schichos dargestellten Figuren oft nach oben gerichtet sind, wo die Überwachungskameras sie einfangen können, so drücken ihre angespannte Haltung und ihre überdimensionalen Augen noch viel mehr aus.

Dort aggressiv, da resigniert, aber durchaus immer stark, das Misstrauen ist hier dauerpräsent: Es herrscht die Angst vor Denunziation, vor dem Verrat, dem Dolchstoß in den Rücken... Dieses Szenario erinnert ein bisschen an „die ganze Welt überwacht die ganze Welt“ in Calvins Genf. Hier ist auch die Angst davor angesiedelt, ein Opfer des Zufalls, einer Verleumdung oder von einem Querschläger getroffen zu werden... Auch die Suche an sich ist ein Thema – nichts ist so fürchterlich wie die Vereinsamung – der trügerische Schutz derer, die uns umgeben, die Masse also. Das alles erinnert daran, was Nazim Hikmet einem seiner Gedichte schon zum Ausdruck brachte: „Der Mensch (...) um die Lüge, die Wahrheit, / um den Freund, den Feind zu kennen, / Die Nostalgie, die Freude und den Schmerz zu erleben (...) nähert sich der Masse / Zusammen mit der Masse, die an ihm vorüberzieht.“ Ein relatives Vorüberziehen wohlge- merkt, da das menschliche Wesen laut Schicho per se unbeweglich ist, zwischen seinesgleichen eingepfercht, die ihm zu leben erlauben, ihn aber stets an das Damoklesschwert über seinem Kopf erinnern. Die soziale Gleichschaltung ist somit vollendet und der Betrachter des Gemäldes findet in diesem eine Gesellschaft wieder, in der, um an dieser Stelle Jules Romains zu paraphrasieren „jeder Unschuldige ein Schuldiger

ist, ohne es zu wissen“ (2). Die Paranoia ist hier vorherrschend, sogar mit der Tendenz dazu als gängiges Lebensmodell anerkannt zu werden. Wie bedeutungslos, nichtssagend und unschuldig ihre Handlungen auch sein mögen, die fast schon verlassenenen Figuren, die uns zu den Ausstellungsexponaten locken, wissen stets, dass sie das Objekt des Verdachtes sind. Und das hinterlässt seine Spuren in ihren Gesichtern, beinahe keines zeichnet sich durch sympathische Züge aus, bis zum einfachen Wunsch hin, sich „anders“ zu verhalten, sich von der Masse abzugrenzen...

Der Stil Schichos ist klassisch in dem Sinne, dass er im figurativen Genre angesiedelt ist; von monumentalem Maßstab, indem einem die überdimensionalen Figuren ihre Präsenz mit Gewalt unter die Nase reiben; revolutionär in dem Sinne, dass er sich weigert, sich vor dem sichtbaren Realismus zu beugen; und ist letzten Endes auch intim und eindringlich – zugleich in die geschlossene Gesellschaft der Szene, als auch in die Seele der Person. Wohlge- merkt, meine Leser, dass diese Intimität durchaus sowohl die des Individuums, als auch die der Gruppe darstellt, in welche es sich eingliedert und welcher es sich dadurch unterwirft. Letztere besteht infolgedessen aus einer Mischung aus Charakteren, die dramatisch wagemutig sind, deren Schizophrenie – die Diskrepanz zwischen dem, was sie sind und dem, was man sie zu sein verdächtigt – bis hin zu affenähnlichem Erscheinen reichen kann, so wie es in „About the Monkey on My Back“ der Fall ist. Nicht jedoch ohne eine Prise Humor... Memento Jörg Immendorff. Darüber hinaus, eingeklemmt in ein Minimum an Raum, fast einer auf dem anderen, Subjekte und Objekte einer Überwachung, gleichzeitig von oben und gegenseitig, sind sie Opfer eines erzwungenen Herdentriebs, aus welchem sie nicht mehr ausbrechen wollen, weil er ihnen, wenn schon nicht unerlässlich, so zumindest selbstverständlich ist. Selbst die „Portraits“ der Individuen zeugen von dem Diktat einer unsichtbaren Entourage: „Singles“ stellen oft ein Ensemble dar, bei dem das Hauptsubjekt von Personen, die nicht offensichtlich präsent oder nur vage skizziert sind, beschützt, beobachtet, ja sogar besessen wird. Nur eine menschliche Hand, perfekt gezeichnet wie in „About the Monkey On My Back“, stellt diese Omnipräsenz dar, oder auch die Kragen-Krawatten-Silhouette als Beschützer in „Lost“...

1977 in Wien geboren, studierte Stylianos Schicho von 1998 bis 2005 an der Universität für angewandte Kunst in Wien(3), und schloss das Studium mit Auszeichnung ab.

War es sein Professor Wolfgang Herzig, der ihn lehrte, einen schonungslosen Blick auf die Menschheit zu werfen, die einem Leiden untergeben ist, von dem sie sich nicht unschuldig sprechen kann? Mag durchaus sein, aber in seinen Werken ist auch sein von Natur aus kritischer, satirischer und wenig nachsichtiger Blick auf den Menschen enthalten, den man auch aus den Arbeiten Goyas, Toulouse-Lautrecs, Roland Schauls', Marlis Albrechts oder Giovanni Maranghis kennt. Alle diese Künstler drücken sich wohl wissend auf unterschiedlichste Weise und durch ihre diversen Talente aus, die manchmal sogar gegensätzlich sein können. Schicho unterscheidet sich von ihnen in seinen quasi-geometrischen Rundungen, die durchaus einen Zug von De Chirico in sich haben. Ihr einziger gemeinsamer Nenner ist der Blick der kritischen Psychoanalyse, ohne dabei Individuen, Gruppen oder Situationen zu schonen, welcher sich durch die visuelle Erscheinung ausdrückt.

Die Gemälde von Stylianos Schicho sind trotz ihrer Strenge allerdings von einer bemerkenswerten Formschönheit und zeugen von einer perfekten Beherrschung des Handwerks und der Perspektive, die jedoch neu gestaltet, ja sogar überakzentuiert und nach Bedarf der Szenografie und dem gewünschten Effekt angepasst wird. Seine Malerei, alles Acryl auf Leinwand (mit Ausnahme einer Kohlezeichnung auf Karton) zeigt seine Kraft und den Ausdruck seiner Farben – fast schon sparsam aufgetragen und oft in Pastelltönen, aber mit bestimmter Linienführung, und spielt oft mit dem Kontrast zwischen Schwarz-Weiß-Partien und Farbelementen.

*** 1) Galerie Clairefontaine, Raum 2, Rue du St. Esprit 21, Luxemburg Stadt, zwei Schritte vom Place Clairefontaine. Infos unter www.galerie-clairefontaine.lu. Ausstellung Stylianos Schicho "Observed"; bis 18. Februar 2012.

2) Das Zitat von Jules Romains lautet im Original in seinem Theaterstück „Knock oder der Triumph der Medizin“ wie folgt: „Jeder Gesunde ist nur ein Kranker, der es nicht weiß.“

3) Universität für angewandte Kunst Wien, auch genannt Di: Angewandte

Text: Giulio-Enrico Pisani
Übersetzung: Darja Kutschma

Artikel zur Ausstellung

(Zeitung vom Lëtzebuurger Vollek, 20.1.2012)

STYLIANOS SCHICHO "OBSERVED" AT THE GALERIE CLAIREFONTAINE

Who or what is this young Austrian – or to be precise Viennese – painter, currently exhibiting at Galerie Clairefontaine's Espace 2 on Rue du St. Esprit 21 (1), observing? At first glance it appears to be everyone and everything. Human beings who observe and feel themselves observed. Surveilling and feeling surveilled. The characters and expressions that result from Stylianos Schicho's aggressive and strong lines delve us into a world full of mistrust that to some extent recalls the big-brother-is-watching-you atmosphere of George Orwell's great novel 1984. Is his work meant as a critique of a society of surveillance – a phenomenon that is spreading across the world – or a mere observation? In my opinion – and in that of art historian Hartwig Knack – the artist's work transcends mere observation or condemnation of the society of surveillance as per 1984. Even if the skeptical gazes of Schicho's figures are often directed upward, where they might be met with surveillance cameras, their tense demeanors and larger than life eyes express something more. At times aggressive and at others resigned –but always powerful. Mistrust is omnipresent and there is a palpable fear of denunciation, treachery, back stabbing ... the scenarios are reminiscent of John Calvin's Geneva "the whole world observes the whole world." Here too exists the fear of falling victim to chance, slander, or being hit by a ricocheting bullet ... the search itself is likewise a theme – nothing is as terrible as an increase of social isolation – the deceptive protection of those that surround us, in other words, the masses. This all recalls what Nazim Hikmet expresses in one of his poems as: "The human ... in order to discern the lies, the truth / to know his friend, his foe / The nostalgia of experiencing joy and pain ... approaches the crowd / together with the crowd that rolls past him." A relative passing, mind you, since the human being is immobile according to Schicho, cooped up among his equals. They allow him to live but readily remind him of the sword of Damocles hovering above his head. And thus social conformity is achieved. The viewer of these paintings finds a society in which, to quote Jules Romains, "all innocent men are guilty without knowing it" (2). Paranoia is prevalent and goes so far as to be accepted as an established mode of life. However insignificant, meaningless or innocent their actions may be, the almost forsaken figures that lure us toward his paintings are constantly aware that they are objects of suspicion, and there are visible traces of this in their faces. Nearly none of them are characterized by congenial expressions or show the basic desire of behaving differently, in order to distinguish themselves from the masses. Schicho's style is classic in the sense that he practices figurative painting on a monumental scale. His larger than life figures are impactful. His work is revolutionary in the

sense that he refuses to waver from the visible realism, and is ultimately intimate and emphatic to the depicted crowds in his paintings as well as to the soul of the individual. Mind you, dear readers, that this intimacy is applicable to the individual as well as the group that surrounds him or her, and to which he or she is subjected to. Schicho's compositions consist of a collection of characters that are dramatically audacious, and whose schizophrenia – the discrepancy between what they are and what we perceive them to be – can take on ape like proportions, as witnessed in *About the Monkey on My Back*. This however does not occur without a dash of humor ... Think Jörg Immendorff. Furthermore – jammed in a tight space, one on top of the other, both subjects and objects of surveillance from the camera's eye above and each other's – they are victims of a compulsory herd instinct from which they don't wish to free themselves because it feels natural, perhaps even necessary. Even his "portraits" of individuals have the impression of an invisible entourage: "Singles" often function as an ensemble in which the main subject is protected, surveilled, yes even obsessed over by people that are not immediately present or are perhaps merely vaguely sketched. This is the case in *About the Monkey on My Back* in which a perfectly rendered human hand represents omnipresence, or in the case of the collar-tie silhouette in *Lost...* Born in Vienna in 1977, Stylianos Schicho studied at the University of Applied Arts there from 1998 to 2005 (3) and graduated with honors. Was it his professor Wolfgang Herzig who taught him to cast an unyielding light on a type of humanity that is pained by a suffering from which it can't escape? Maybe, but that critical, satirical and little forbearing view of humanity – the like of which we also know from Goya, Toulouse-Lautrec, Roland Schauls, Marlis Albrecht or Giovanni Maranghis – is also a natural characteristic of his work. Each of those artists deliberately expressed themselves through different means and diverse talents, which were at times conflicting. Schicho differentiates himself from them with his quasi geometrical curves that have a touch of De Chirico. Their only common denominator is their shared view of critical psychoanalysis that is expressed by means of a mode of depiction that doesn't spare individuals, groups, or situations.

Despite their rigor Styliano Schicho's paintings possess a remarkable formal beauty a perfect mastery of craft and a perspective that is newly constructed. This perspective is even over-accentuated at times and – according to the composition's demands – tweaked to achieve a desired

effect. Schicho's paintings, all of them acrylics on canvas (with exception of his charcoal drawings on card), demonstrate his strength and expression of color. These are applied almost sparingly and often kept in pastel tones, but demonstrate a determined expression of line, often playing with the contrast between black, white and color elements.

*** 1) *Galerie Clairefontaine, Raum 2, Rue du St. Esprit 21, Luxembourg, two paces from Place Clairefontaine. Exhibition Stylianos Schicho "Observed"; until February 18, 2012. More information at: www.galerie-clairefontaine.lu.* 2) *The quote from Jules Romains originally appears in his play Doctor Knock, or the Triumph of Medicine as "Every healthy person is a sick person who doesn't know it."* 3) *University of Applied Arts Vienna, also known as Di:Angewandte.*

*Text: Giulio-Enrico Pisani
Translation: Darja Kutschma*

Article about the exhibition

(Zeitung vum Lëtzebuurger Vollek, 20.1.2012)

LACRIMAE HOMINIDAE

“Blissfully bursting bubbles” is Schicho’s slogan-like description of his latest observations. His art is a mirror and distorted image at once, and his works are the various set pieces of his existence. Existence therefore appears as a placeholder where we all are trapped in bubbles. Bubbles, made infamous through speculative economics by a globalized media landscape, are also constructs that we ourselves create – furthermore they symbolize the eternal cycle of life: they are created, they burst, they vanish. Schicho’s perspective is his technique, and he attempts to portray the condition of the contemporary world through his depictions. All of this takes place in an instant, in his subject’s present tense. They are the expressions of animated still-lives as seen under a microscope, and as such represent a physical impossibility. In his large-scale works, Schicho expresses moments of irritation, extraversion, holding back, taking in and observation, and – in doing so – documents our time employing the classic medium of painting. Yet it is not the instance of movement that he documents, but rather the projection of a possible and immediate future – the prophecy of an infantile egomaniacal society, in terms of: “We must believe in ourselves since no one believes anything anymore anyhow.” The proximity of Schicho’s protagonists to the viewer doesn’t just invoke intimacy, but also enables us to detect the templates of stereotypes in which they – and we – are trapped like in bubbles.

Consequently, it is possible for the viewer to arrive at a thought process that permits criticism of the phantasms and deceptions of a society that is surveilled by a multitude of media, economized for efficiency, and therefore conformist. Schicho’s characters exist as other people’s projections and imaginations. Like in a game of *Homo sacer* vs. *Homo ludens*, their eyes are cameras and their lives are television series whose episodes consist of everyone controlling each other. Networking, social engineering and medial self-empowerment is one half of the equation. The other half is total manipulation and voyeuristic scrutiny of all the masks and layers that make up the ego within the emerging society of control, whose tendency is to penetrate the “self” on multiple levels. What is private becomes public, what is public becomes private, and as a result particular aspects of an individual’s personality are heteronomously compiled to form a generalized image. The ego regards itself beyond this ambivalent-paranoid and purely virtual speculation – despite the loss of control and uncertainty of the world we have created for ourselves ... but the very thought of it might be going too far, or is my free will merely a soap-bubble bursting inaudibly? Is the expression of this condition perceptible in the eyes of Schicho’s characters, or is it the disenchantment that ensues after illusions have burst – illusions that are self-made bubbles.

Text: M. Hafner

LACRIMAE HOMINIDAE

“blissfully bursting bubbles - glücklich platzen Blasen” - So lautete zuletzt die sloganhafte Kurzbeschreibung von Schicho als Beobachter seiner Umgebung. Sein künstlerisches Werk ist Spiegel und Zerrbild zugleich, kurz, die Versatzstücke seines Daseins in mannigfaltigen Varianten. Existenz wird dabei zum Platzhalter. Alle, sind wir gefangen in Blasen, diese, bekannt als Spektakel einer globalisierten Medienlandschaft durch spekulative Wirtschaft, sind hierbei auch als Konstrukte, die wir uns selbst schaffen, zu sehen - analog dazu, die ihnen inhärente, immer währende Wiederkehr der Schöpfung, und des Zerplatzens, Vergehens. Schicho's Perspektive ist seine Technik und der daraus resultierende Versuch, das Abbild einer Bestandsaufnahme über den Zustand der Gegenwart. Dies alles geschieht in einem Augenblick momentaner Jetztzeit der Individuen, welche sozusagen belebte Stillleben unter einem Mikroskop verkörpern und somit eine physikalische Unmöglichkeit darstellen. Der Moment der Irritation, des Heraustretens, Innehaltens, Registrierens und Umschauens, dieses plötzliche und unvermutete Wahrnehmen der «Blicke», der Durchdringung von Außen, übersetzt Schicho in großformatige Arbeiten und schafft gleichzeitig über das klassische Medium der Malerei ein Dokument unserer Zeit. Jedoch nicht im Moment der Bewegung eingefroren und lesbar gemacht - sondern mit Projektion auf die demnächst eintretende Präsenz einer möglichen Zukunft - gleichfalls als Prophezeiung einer infantilen Gesellschaft im Taumel der Egos. Im Sinne von: Wir alle müssen daran glauben - an uns zu glauben, es glaubt sonst eh keiner mehr was. Die Nähe zu den Protagonistinnen seiner Werke erlaubt daher nicht nur Intimität, sondern auch das Bemerkende der Schablonen von Stereotypen in denen sie - und wir - wie in Blasen sitzen. So wird es den Betrachtern möglich, durch die Bilder zu einem Prozess zu gelangen, welcher Transformation in Richtung einer Kritik erlaubt, im Hinblick auf Phantasmen und Vorgaukelungen, welche die Existenz in der Gegenwart in einer multimedial überwachten und ökonomisierten, effizienz-orientierten und dadurch gleichgeschalteten Gesellschaft mit sich bringt. Dasein als Projektion und Imagination der Anderen, die wie in einem Spiel Homo sacer vs. Homo ludens, das Auge des Einzelnen zur Kamera machen und das Leben zur Serie, in deren Folgen jede/r jede/n stets unter Kontrolle hält. Networking, Social Engineering und mediale Selbstbefähigung sind eine Seite der Medaille, doch auf der anderen liegt die völlige Manipulation und das voyeuristische Scanning bis hinter die Masken und Schichten des Ich, unter die Haut des Einzelnen, in der so entstehenden Kontrollgesellschaft, deren Trend zu einer immer intensiveren Durchdringung des Selbst auf den verschiedensten Ebenen führt. Privates ist öffentlich, öffentliches privat und in der Folge werden einzelne Persönlichkeitsaspekte eines Individuums fremdbestimmt zu einem Gesamtbild zusammengesetzt. Durch diese zwiespältig-paranoide, rein virtuelle Spekulation hindurch

blickt das Selbst, auf sich Selbst, trotz Verlust der Kontrolle und Unsicherheit der Welt, die wir uns schaffen...Doch ist das schon der Gedanke zuviel, oder ist es nur eine lautlos platzen Seifenblase, das Bewusstsein, mein freier Wille, der da platzt? Ist der Ausdruck dieses Zustandes in den Augen der Akteure lesbar oder ist es die Ernüchterung, die eintritt, nach dem Zerbersten der Illusion, jener selbstgeschaffenen Blasen.

Text: M. Hafner

PREISE UND STIPENDIEN / AWARDS

- 2010 Kunstpreis / Art Award "Young & Collecting 2010"
Art Amsterdam / SNS REAAL Fonds
- 2009 Grand Prix of the 1st Danube Biennale, Danubiana
Meulensteen Art Museum, Bratislava, Slovak Republic
- 2007 Kunstpreis der Stadt Pöchlarn, 1. Platz /
Art Award of the City of Pöchlarn, 1st Prize
- 2007 Walter Koschatzky Kunstpreis 2007, 2. Platz /
Koschatzky Art Award 2002, 2nd Prize
- 2004 Sophie und Emanuel Fohn Stipendium / Scholarship
- 2004 Kunstpreis der Stadt Ternitz, 1. Platz /
Art Award of the City of Ternitz, Austria, 1st Prize

SAMMLUNGEN / COLLECTIONS

- 2012 ARTcollection Strabag, Austria
- 2012 The Granary - Melva Bucksbaum and Raymond
Learsy Collection, Connecticut, USA
- 2012 Sammlung Angerlehner / Collection Angerlehner
Thalheim/Wels, Austria
- 2011 Sammlung Lenikus / Collection Lenikus, Vienna, Austria
- 2010 SNS REAAL Fonds NOG Collection, The Netherlands
- 2009 C-Collection, Vaduz, Liechtenstein
- 2008 MUSA, Sammlung der Stadt Wien, Artcollection of the
Municipality of Vienna, Austria
- 2007 Sammlung Leopold / Collection Leopold, Vienna, Austria
- 2005 Kunstsammlung, Universität für angewandte Kunst, Wien /
Art Collection of the University of Applied Arts, Vienna, Austria
- 2001 Kunstsammlung Ternitz, Niederösterreich /
Art Collection Ternitz, Lower Austria

FOTONACHWEIS / PHOTOCREDITS

S. / p.

- 1-9 Peter Kainz
- 10 www.renfah.net
- 11-20 Peter Kainz
- 22-27 Peter Kainz
- 28 Rudy Duboué
- 29-35 Peter Kainz
- 36 www.trailernet.org
- 38-55 Peter Kainz
- 56 Matthias Bildstein
- 57-61 Peter Kainz
- 62/63 Leopold Museum, Vienna
- 64/65 Stylianos Schicho
- 66-67 Peter Kainz
- 68 Armin Plankensteiner
- 69-72 Peter Kainz
- 74-76 Peter Kainz

MESSEBETEILIGUNGEN / ART FAIRS

- Vienna
- Cologne
- Amsterdam
- Rotterdam
- Istanbul
- Mexico City
- Miami
- New York
- Chicago



LOST

Charcoal on primed canvas, 2012
160 cm x 90 cm

CV

2005

Diplom / diploma

1998–2005

Universität für angewandte Kunst, Wien

/ University of Applied Arts, Vienna

(Prof. Wolfgang Herzig)

Lebt und arbeitet in Wien

/ lives and works in Vienna

AUSSTELLUNGEN UND PROJEKTE

/ Exhibitions and projects (Selection / Auswahl)

2012

BLISSFULLY BURSTING BUBBLES EA / SE

Lukas Feichtner Gallery, Vienna, Austria

Poetic Renaissance GA / GE

Galerie Clairefontaine, Luxembourg

k/haus 18 - Malerei der Gegenwart GA / GE

Art Museum Artemons, Upper Austria, Austria

The Monkey on My Back EA / SE

Künstlerhaus – K/haus, Vienna, Austria

La Tabula GA / GE

Museum Humanum, Fratres, Lower Austria, Austria

Face it GA / GE

Yoshis Contemporary Art Gallery, Vienna, Austria

spring salad GA / GE

Lukas Feichtner Gallery, Vienna, Austria

STYLIANOS SCHICHO OBSERVED EA / SE

Galerie Clairefontaine, Luxembourg

2011

Public Fears EA / SE

CAPe - Centre des arts pluriels ed.juncker

d'Ettelbruck, Luxembourg

METAmART GA / GE

Marktmodelle. Die Verkaufsmesse (...THE DAY AFTER THE EURO)

Künstlerhaus, Vienna, Austria

young art auction 2011

Artware, Novomatic Forum, Vienna, Austria

schilderijen 2008-2011 van stylianos schicho EA / SE

Galerie van Krimpen, Amsterdam, The Netherlands

The Excitement Continues GA / GE

Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Leopold

Leopold Museum Vienna, Austria

geen gezichten GA / GE

Galerie van Krimpen, Amsterdam, The Netherlands

painting stories GA / GE

50 Plin 1 Gallery, Limassol, Cyprus,

THE WYNWOOD PAINTINGS Studio-Show

C-Collection residency, Miami, Florida

PROTRAIT GA / GE

(www.sammlunglenikus.at), Vienna, Austria

AUS:stellung:sichtzug GA / GE

(ausstellungsichtzug.tumblr.com), Vienna, Austria

2010

young art auction 2010 GA / GE

Artware, Novomatic Forum, Vienna, Austria

Sucht Selbst GA / GE

12 c Raum für Kunst, Schnifis, Austria

757 GA / GE

G11 Galerie, Berlin

Perspex People EA / SE

Lukas Feichtner Gallery, Vienna, Austria

2009

1st Danube Biennale GA / GE

Danubiana Meulensteen Art Museum, Bratislava, Slovak Republic

For Security Reasons GA / GE

Showroom MAMA, Rotterdam, The Netherlands

Pilotenküche ganz und gar GA / GE

Baumwollspinnerei, Leipzig, Germany

Flavors of Austria TAF GA / GE

the Art Foundation, Athens, Greece

2008

All you can eat EA / SE

Lukas Feichtner Gallery, Vienna, Austria

Pilotenküche GA / GE

Baumwollspinnerei, Leipzig, Germany

2007

Latest Works GA / GE

Lukas Feichtner Gallery, Vienna, Austria

Museum Moderner Kunst

Stiftung Ludwig, Walter Koschatzky, Kunstpreis 2007 -
Ausstellung der nominierten Werke / Walter Koschatzky Art Award 2007 -
Exhibition of nominated works, Vienna, Austria

RED GA / GE

Gallery Frey, Vienna, Austria

2006

REAL GA / GE

Kunsthalle Krems, Krems, Austria

Der beobachtete Beobachter EA / SE

Kunsthalle Krems, Krems, Austria

Strange Cargo GA / GE

Museumsquartier / quartier 21, Vienna, Austria,

Christian Eisenberger – Dies ist doch kein Porno GA / GE

Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz, Austria

Economy Class GA / GE

Alliance française de Nairobi, Nairobi, Kenya
Österreichische Botschaft/ Austrian Embassy

2005

New Perspectives GA / GE

Galerie Frey, Vienna, Austria

LEGENDE / KEY

GA / GE Gruppenausstellung / group exhibition

EA / SE Einzelausstellung / solo exhibition

IMPRESSUM / IMPRINT

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung / This publication is published to accompany the exhibition: *Stylianos Schicho, bLISSFULLY bURSTING bUBBLES*, Gallery Lukas Feichtner, Vienna, 30.11.2012 – 14.01.2013

Herausgeber / Publisher
Stylianos Schicho / www.stylianoschicho.com
Peter Bogner - Künstlerhaus Wien

Katalogredaktion / Catalogue editing
Sandra-Julia Jakubowski / Agency 4e7

Art Director, Graphic Design
Sandra-Julia Jakubowski / Agency 4e7

Druck / Print
Stiepan & Partner Druck GmbH, Niederösterreich

Autoren / Authors
Günther Oberhollenzer
(Kurator, Essl Museum, Klosterneuburg / Wien)
Giulio-Enrico Pisani
Dr. phil. Markus Hafner
(Künstler und Kulturwissenschaftler)

Übersetzung / Translation
Fabian Patzak
Daria Kutschma

Rechtliche Beratung / Legal Consulting
Mag. Stefan Donner (Attorney at Law)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Vertrieb / Published by
Kerber Verlag, Bielefeld
Windelsbleicher Str. 166–170
33659 Bielefeld
Germany
Tel. +49 (0) 5 21/9 50 08-10
Fax +49 (0) 5 21/9 50 08-88
info@kerberverlag.com
www.kerberverlag.com

Kerber, US Distribution
D.A.P., Distributed Art Publishers, Inc.
155 Sixth Avenue, 2nd Floor
New York, NY 10013
Tel. +1 (212) 627-1999
Fax +1 (212) 627-9484

KERBER-Publikationen werden weltweit in führenden Buchhandlungen und Museumsshops angeboten (Vertrieb in Europa, Asien, Nord- und Südamerika).
/ KERBER publications are available in selected bookstores and museum shops worldwide (distributed in Europe, Asia, South and North America).

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, translated, stored in a retrieval system or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying or recording or otherwise, without the prior permission of the publisher.

© 2013 Kerber Verlag, Bielefeld/Berlin, Stylianos Schicho,
Günther Oberhollenzer, Giulio-Enrico Pisani, Dr. phil. Markus Hafner

ISBN Künstlerhaus 978-3-900354-45-9

ISBN Buchhandelsausgabe 978-3-86678-822-0

www.kerberverlag.com

Printed in Austria

KONTAKT / CONTACT

Galerie Clairefontaine
Espace 1
7, place de Clairefontaine
L-1341 Luxembourg
Espace 2
21, Rue du St-Esprit
L-1475 Luxembourg
Tel. +352 47 23 24
www.galerie-clairefontaine.lu
galerie.clairefontaine@pt.lu

Galerie van Krimpen
Hazenstraat 20
1016 SP Amsterdam
Tel.: ++31 (0) 624910174
www.wimvankrimpen.nl
w.krimpen1@chello.nl

Lukas Feichtner Galerie
Seilerstätte 19 A-1010 Wien
Tel.: +43 1 512 09 10
www.feichtnergallery.com
info@feichtnergallery.com

DANKE AN / THANKS TO

Barbara Garmusch
Lukas Feichtner Galerie
Galerie Clairefontaine
Galerie van Krimpen
Günther Oberhollenzer
Giulio-Enrico Pisani
Markus Hafner
Peter Kainz
Rudy Duboué
Matthias Bildstein
Armin Plankensteiner
renfah.net
trailernet.org
Stefan Donner
Peter Bogner
Joachim Lothar Gartner
Nadine Wille
Künstlerhaus Wien
Gerhard Schicho
Elena Patsalides
Kyros Patsalides
Antje Käsler
Wim van Krimpen
Marita Rüter
Wolfgang Herzig
Lukas Feichtner
Agency 4e7
Fung Wei Pai
Alex Schönburg
André Huber
David Mann
Sandra-Julia Jakubowski



WERKVERZEICHNIS / LIST OF WORKS

S. / p.

2	FINE <i>Acrylic on canvas, 2012, 360 cm x 440 cm</i>	21	LEET, LOSE, LOST <i>Acrylic on canvas, 2010, 200 cm x 220 cm</i>
4-5	<i>Exhibition/Detail</i> <i>Gallery Lukas Feichtner 2012</i>	22	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2011, 200 cm x 200 cm</i>
6	2012 BUBBLES <i>Charcoal on primed canvas, 2012, 130 cm x 140 cm</i>	23	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2011, 100 cm x 100 cm</i>
7	BLISSFULLY BURSTING BUBBLES <i>Charcoal on primed canvas, 2012, 120 cm x 84 cm</i>	24-25	ABOUT THE MONKEY ON MY BACK 1+2 <i>Acrylic on canvas, 2011</i>
8	3D <i>Acrylic on canvas, 2012, 100 cm x 100 cm</i>	26-27	THE GREAT AWAKENING <i>Acrylic on canvas, 2011, 223 cm x 380 cm</i>
9	BACK TO NATURE <i>Ionit-colour and charcoal on c., 2012, 130 cm x 140 cm</i>	28	MATCH POINT <i>Acrylic on canvas, 2010, 200 cm x 200 cm</i>
10	FALL 3, (Detail) <i>Charcoal on primed canvas, 2012, 200 cm x 390 cm</i>	29	MICHELE <i>Acrylic on canvas, 2011, 120 cm x 140 cm</i>
11	O.T., (Detail) <i>Acrylic on canvas, 2012, 220 cm x 200 cm</i>	30	ABOUT THE MONKEY ON MY BACK 1 <i>Acrylic on canvas, 2011, 223 cm x 127 cm</i>
12-13	FALL 3 <i>Charcoal on primed canvas, 2012, 200 cm x 390 cm</i>	31	ABOUT THE MONKEY ON MY BACK 2 <i>Sammlung Angerlehner, Thalheim, Wels</i> <i>Acrylic on canvas, 2011, 200 cm x 200 cm</i>
14	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2012, 220 cm x 200 cm</i>	32	<i>Exhibition/Detail</i> <i>Gallery Lukas Feichtner, 2010</i>
15	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2012, 100 cm x 100 cm</i>	33	PERSPEX PEOPLE # SCAN1 <i>Acrylic on canvas, 2010, 200 cm x 220 cm</i>
16	FALL 2 <i>Sammlung, ARTcollection Strabag, Wien</i> <i>Acrylic on canvas, 2012, 150 cm x 130 cm</i>	34	PERSPEX PEOPLE # SCAN2 <i>Acrylic on canvas, 2010, 140 cm x 130 cm</i>
18	FALL <i>Charcoal on primed canvas, 2012, 200 cm x 200 cm</i>	35	PERSPEX PEOPLE # SCAN2/STAT. <i>Acrylic on canvas, 2010, 200 cm x 220 cm</i>
19	DIE SCHWESTER DES BANQUIERS <i>Charcoal on primed canvas, 2012, 160 cm x 100 cm</i>	36-37	THE OBSERVER, (Detail) <i>Acrylic on canvas, 2009, 200 cm x 440 cm</i>
20	I SCREAM - YOU SCREEN - WE ALL ... <i>Acrylic on canvas, 2010, 200 cm x 200 cm</i>	38	PIN: 1984 <i>Acrylic on canvas, 2009, 200 cm x 220 cm</i>

39	PIN: 1985 <i>Acrylic on canvas, 2009, 200 cm x 220 cm</i>	59	ALL YOU CAN EAT 2 <i>Acrylic on canvas, 2008, 200 cm x 220 cm</i>
40	COELESTINE <i>Sammlung Lenikus, Wien</i> <i>Acrylic on canvas, 2010, 100 cm x 100 cm</i>	59	O.T. <i>Sammlung NOG Collectie - SNS REAAL Fonds, Niederlande</i> <i>Charcoal on primed canvas, 2010, 180 cm x 100 cm</i>
42-43	THE OBSERVER <i>Acrylic on canvas, 2009, 200 cm x 440 cm</i>	60	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2008, 180 cm x 140 cm</i>
44	SPIELER 3 ("ALL THE LITTLE WINNERS") <i>Charcoal on primed canvas, 2008, 200 cm x 110 cm</i>	60	SUBWAY NYC 8:31 AM BETWEEN ... <i>Acrylic on canvas, 2007, 200 cm x 200 cm</i>
45	SPIELER 1 ("ALL THE LITTLE WINNERS") <i>Charcoal on primed canvas, 2008, 200 cm x 110 cm</i>	61	NO MORE CALLS PLEASE ... <i>Acrylic on canvas, 2007, 200 cm x 200 cm</i>
46-47	GAMBLERS <i>Acrylic on canvas, 2009, 200 cm x 330 cm</i>	62-63	EIN SELBSTBILDNIS IN DER ECKE <i>Sammlung Leopold, Wien</i> <i>(Diptychon) Charcoal on p. c., 2005, each 170 cm x 82,5 cm</i>
48	<i>Exhibition/Detail</i> <i>Künstlerhaus – K/haus / Vienna 2012</i>	64	A SAD ANGRY - NO... <i>Acrylic on canvas, 2005, 200 cm x 500 cm</i>
49	HOPSCOTCH, (Detail) <i>Acrylic on canvas, 2008, 200 cm x 440 cm</i>	65	WAITING <i>Acrylic on canvas, 2005, 200 cm x 400 cm</i>
50	HOPSCOTCH 2 <i>Acrylic on canvas, 2008, 400 cm x 360 cm</i>	66	NOEMI <i>Acrylic on canvas, 2010, 100 cm x 100 cm</i>
52-53	HOPSCOTCH <i>c-collection, Liechtenstein</i> <i>Acrylic on canvas, 2008, 200 cm x 440 cm</i>	66	IRINA <i>Acrylic on canvas, 2012, 130 cm x 120 cm</i>
54	<i>Exhibition/Detail</i> <i>Gallery Lukas Feichtner 2008</i>	67	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2011, 100 cm x 100 cm</i>
55	F3 <i>Acrylic on canvas, 2008, 140 cm x 110 cm</i>	67	O.T. <i>Acrylic on canvas, 2009, 50 cm x 40 cm</i>
56	<i>PILOTENKUECHE</i> <i>Leipzig/Baumwollspinnerei 2008</i>	68	THE MONKEY ON MY BACK <i>Acrylic on canvas, 2012, 80 cm x 80 cm</i>
57	DER WERFER <i>Charcoal on primed canvas, 2008, 180 cm x 140 cm</i>	69	<i>Exhibition/Detail</i> <i>Gallery Lukas Feichtner 2010</i>
58	ALL YOU CAN EAT <i>Musa – Sammlung der Stadt Wien</i> <i>Acrylic on canvas, 2008, 200 cm x 200 cm</i>	70	RESI <i>Acrylic on canvas, 2012, 130 cm x 120 cm</i>

WERKVERZEICHNIS / LIST OF WORKS

S. / p.

- 70 **O.T.**
Acrylic on canvas, 2008, 120 cm x 120 cm
- 71 **TERESA**
Acrylic on canvas, 2012, 130 cm x 120 cm
- 72 **O.T.**
Acrylic on canvas, 2006, 100 cm x 100 cm
- 73 **O.T.**
Charcoal on primed carton, 2010, 86 cm x 63,5 cm
- 74-75 *Exhibition/Detail*
Gallery Lukas Feichtner 2010
- 76 **PUBLIC FEARS**
Sammlung Angerlehner, Thalheim, Wels
Acrylic on canvas, 2006, 400 cm x 400 cm
- 88 **LOST**
Charcoal on primed canvas, 2012, 160 cm x 90 cm